

„Der Geschichte Gesichter geben“

Heimat- und Geschichtsverein gestaltet das Mahnmal der Kriegstoten in Seelbach mit 154 Fotos neu

Von Christian Hoge

HERBORN. Auf drei sechseckigen Tafeln tummelten sich bisher unzählige Namen. Eng aneinandergereiht, etwas unpersönlich. In der Masse ging der Einzelne am Mahnmal der Kriegstoten in Herbornseelbach unter. „Das ist sehr anonym. Wir wollten genau das Gegenteil – der Geschichte Gesichter geben. Das ist das Persönlichste, das wir haben“, sagte Christian Görzel vom Heimat- und Geschichtsverein.

154 Fotos finden sich seit dieser Woche am Mahnmal oberhalb der Kirche – mit Geburtsdatum sowie Todestag und -ort. Hintergrund ist eine vier Jahre alte Ausstellung des Vereins. Im Mittelpunkt steht eine eindringliche Botschaft zum Zweiten Weltkrieg: Denn ganz bewusst sollen die Tafeln kein „Kriegerdenkmal“, sondern ein „Mahnmal“ sein.

**Wehret den Anfängen!
Denn das, was wir
hier sehen, kommt
dabei heraus.**

Christian Görzel, Heimat- und Geschichtsverein Herbornseelbach

„Alle Menschen auf den Fotos haben eines gemeinsam: Egal ob Befreier oder Deutsche – sie sind Opfer einer Ideologie geworden. Wehret den Anfängen! Denn das, was wir hier sehen, kommt dabei heraus“, betonte Görzel.

Der Verein und Ortsvorsteher Eckhardt Simon (SPD) über-



Das neu gestaltete Mahnmal der Kriegstoten in Herbornseelbach: „Im Frieden werden die Väter von den Kindern begraben, im Krieg die Kinder von den Vätern.“

Foto: Christian Hoge

gaben das neu gestaltete Mahnmal am Mittwoch der Stadt, die Bürgermeisterin Katja Gronau (parteilos) vertrat.

Abgebildet sind neben Seelbacher Soldaten auch sieben Piloten aus Australien, deren Bomber im „Hain“ abstürzte. Das Mahnmal verweist auf geschätzt 55 Millionen Kriegstote in Europa und Asien, darunter sechs Millionen ermordete Juden. Wer die Tafeln genauer betrachtet, findet zum

Teil drastische Schicksale. Wie das der Seelbacher Familie Gabriel, die gleich fünf ihrer Söhne verlor.

„Die Mutter soll danach kaum noch den Kopf gehoben haben. Die Männer hatten wie alle anderen sicher mehr im Leben vor“, berichtet Görzel und schiebt hinterher: „Viele Leute, die hier vorbeikommen, wissen nicht einmal, dass es das Mahnmal gibt. Und kaum jemand kennt noch die Personen, die hinter den

Toten stehen.“ Es sei die Aufgabe des Vereins, Dinge der Vergangenheit zu entreißen. Man dürfe nicht in der Vergangenheit leben, sondern müsse aus ihr lernen.

Um die aufwendigen Vorarbeiten zum neu gestalteten Mahnmal hatte sich ein Arbeitskreis um Uwe Brandt, Christian Görzel, Eugen Jakel, Eckhardt Görzel und Martin Henss gekümmert. Finanziert hatten die Tafeln die Volksbank Lahn-Dill, an den Arbei-

ten waren neben dem Bauhof die örtlichen Firmen Nickel Holzbau und Müller-Bedauchungen beteiligt.

Bürgermeisterin Gronau fand das Projekt gerade mit Blick auf aktuelle politische Entwicklungen wichtig. „Momentan befinden wir uns in einer Zeit, in der wir aufpassen müssen, dass wir nicht in eine ähnliche Richtung gehen.“ Ortsvorsteher Simon hatte die Hoffnung, „dass unser Projekt Nachahmer findet“.